Der in Christus zu sich selber gekommene Paulus

Invokavit

Als Mitarbeiter aber ermahnen wir euch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt. Denn er spricht (Jesaja 49,8): »Ich habe dich zur Zeit der Gnade erhört und habe dir am Tage des Heils geholfen.« Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils! Und wir geben in nichts irgendeinen Anstoß, damit unser Amt nicht verlästert werde; sondern in allem erweisen wir uns als Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübsalen, in Nöten, in Ängsten, in Schlägen, in Gefängnissen, in Verfolgungen, in Mühen, im Wachen, im Fasten, in Lauterkeit, in Erkenntnis, in Langmut, in Freundlichkeit, im Heiligen Geist, in ungefärbter Liebe, in dem Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken, in Ehre und Schande; in bösen Gerüchten und guten Gerüchten, als Verführer und doch wahrhaftig; als die Unbekannten und doch bekannt; als die Sterbenden, und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten und doch nicht getötet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts haben und doch alles haben. 2. Korinther 6,1-10

Was ist das doch für ein gewaltiger Text! Wie kann einer so von Gewissheit erfüllt sein, so entzündet sein von der Wahrheit und von der Liebe! Von der Wahrheit, die Liebe ist! Von der Liebe, die Wahrheit ist! Wie kann einer sich so aussetzen, dass er alles erträgt: Schläge, Gefängnis, Armut, üble Nachrede, Traurigkeit, Kummer – aber auch umgekehrt nicht eingebildet wird über dem Guten, das man ihm nachsagt! Und es ist dabei auch keine Berechnung im Spiel! Sondern es ist allein ein Sichverströmen von etwas! So wie das griechische Wort "Christus" auch mit "der Sichverströmende" übersetzt werden kann, ist Paulus ein "Christ"! Und wenn uns der Apostel sonst mitunter von der Denkweise seines Meisters recht entfernt zu sein scheint - hier ist er ganz nahe bei Jesus - geradezu mit ihm eins! Ich sage bewusst: er! Denn vordergründig spricht Paulus ja nicht von sich selbst, sondern in der Mehrzahl von den Mitarbeitern am Evangelium, und dennoch haben wir das Gefühl, er tut dies lediglich, um nicht als unbescheiden oder als eine Ausnahme erscheinen zu müssen. Der Ton jedenfalls ist deutlich nicht der eines "Teams", sondern er ist der einer Seele – und eine Seele hat jeder, auch wenn sie durch die anderen gestärkt werden kann, immer für sich.

Überhaupt ist hier alles so eins, so identisch! So einfach! Und wenn wir ein wenig darüber nachdenken wollten: die höchste Freiheit und die höchste Notwendigkeit sind immer einunddasselbe! Das höchste Wollen und das höchste Müssen sind einunddasselbe! In der Liebe und in der Wahrheit kann es eine Wahl gar nicht geben, sondern es sind immer lediglich die untergeordneten Ebenen unseres Daseins, auf denen wir wählen oder Entscheidungen treffen, und wir bilden uns hier mitunter sogar noch etwas ein auf unsere menschliche "Freiheit"! Aber sowohl in der Natur als auch auf der Höhe des Geistes gibt es diese Art Freiheit durchaus nicht! "Die Ros' ist ohn' Warum – sie blühet, weil sie blühet. Sie acht' nicht ihrer selbst, fragt nicht, ob man sie siehet!" Wie Angelus Silesius reimte. Und so auch mit dem Kind Gottes: Es kennt und hat keine Wahl. Und wenn das Wort "alternativlos" im vorletzten Jahr zum Unwort des Jahres gewählt worden ist und in der Politik beispielsweise dieses Wort tatsächlich wohl keine Wertschätzung erfahren sollte: wo es um den Kern unseres Menschseins geht, wo es um die Existenz geht, um die Religion, da ist allein der alternativlos Handelnde und sich Verhaltende der mit sich selber identische Mensch! In jedem anderen Falle wäre er ja unweigerlich neben sich oder "der Spur"!

Wo Müssen und Wollen, wo Notwendigkeit und Freiheit einunddasselbe geworden sind, ist der Mensch wie aus einem einzigen Stück, und es ist etwas Wunderbares und geradezu ein Gottesgeschenk für die anderen, solche Menschen zu kennen und ihnen begegnen zu dürfen, um schließlich auch selbst Menschen dieser Art einmal zu sein! Allerdings ist hier leicht diese Verwechslung auch möglich! Auch die Natur, auch das Kleinkind ist eben wie aus einem einzigen Stück – ist, um es mit Shakespeare zu sagen, von keines "Gedankens Blässe angekränkt", und gerade deshalb kann die Natur, kann das kleine Kind uns so leicht ja das Herz immer auch aufgehen lassen! Aber beide können uns nicht hinaufziehen zu sich! Sondern sie können bestenfalls eine schmerzlich-süße Erinnerung an das von uns Verlorene sein; denn auch wir sind ja einmal Natur oder Kleinkind gewesen! Aber wären wir es für immer geblieben, so gingen wir ohne Erfahrung durchs Leben, und deshalb musste es zu einem Bruch einmal kommen! Erst wenn wir durch die Erfahrung hindurch wieder wir selbst sind, sind wir

auch unendlich und unverrückbar wir selbst! Das lediglich Kind oder "einfältig" geblieben Sein ist durchaus nicht der Sinn, und das Wort aus dem Evangelium lautet nicht: *"wenn ihr nicht bleibt"*, sondern: *"wenn ihr nicht werdet wie die Kinder"*! Mitunter begegnen wir diesen seltenen und mit dem Verstand beinahe nicht erklärbaren Menschen, zu welchen man "reine Seele" oder auf Lateinisch "candida anima" sagt – Menschen, welche schlechterdings keinen Riss in ihrem Bewusstsein besitzen, sich nicht selbst über die Schulter zu schauen vermögen und etwa auch den Blick eines anderen ohne Anstrengung und Begrenzung aushalten können; welche nicht verlegen sein können, sich nicht schämen und erst recht auch nicht selbstgefällig sind oder eitel. Mir sind in meinem Leben lediglich zwei solcher Menschen begegnet, und in dem einen Fall eines äußerst klugen und gebildeten Menschen (es ist bald 40 Jahre her) ritt mich sogar einmal der Teufel, einen Test anzustellen und die Sprache auf den Begriff "einfältig" zu bringen. Meine "Testperson" war tatsächlich, wie ich vermutet hatte, schlechterdings nicht in der Lage, mit diesem Begriff irgendetwas etwas anfangen zu können, indem ja gerade dieser Begriff jenen Riss schon voraussetzt. Aber auch eine solche candida anima, vor welcher man irgendwie immer beschämt steht, wollte jedenfalls ich dennoch nicht sein, und so bleibt für mich schließlich nur übrig, was wieder Jesus im Evangelium sagt: *"klug zu sein wie die Schlangen, aber ohne falsch wie die Tauben"*. Ein Spagat, der scheinbar gar nicht vollbracht werden kann und den zu vollbringen einem wohl auch tatsächlich – auf was für Wegen oder Umwegen auch immer – von Gott geschenkt werden muss. Auf alle Fälle ist eine solche Seele dann am Ende nicht allein eine reine, sondern zugleich eine gereifte – oder um das einfache Wort für die Verbindung aus beidem zu nennen: sie ist eine geläuterte Seele.

Das Geheimnis des Apostels Paulus ist nicht zuletzt dieses, dass er ein in Gott geläuterter Mensch ist. Auch Jesus war ein in Gott geläuterter Mensch, aber er war es auf eine andere Weise als Paulus (wir haben im Evangelium dieses Sonntags die Geschichte von seiner Versuchung gehört!). Der geläuterte Paulus, nachdem er das Evangelium anfangs verfolgt sogar hatte, ist der, der sich aussetzen kann; der da nichts hat und doch wieder auch alles; der da arm ist und doch viele reich machen kann! Und er ist nun eben auch nicht naiv oder einfältig oder unmittelbar Christ, sondern er ist es mit Selbstbewusstsein in dem doppelten Sinne des Wortes: als ein sich selbst kennender und als ein sich selbst bejahender, weil sich von Gott gekannt und bejaht wissender Mensch!

Aber liegt denn überhaupt etwas an Selbstbewusstsein oder an geläuterten Seelen? Das sind doch nur individuelle oder private Geschichten! Oder marxistisch gesprochen – und ich habe solche Worte sattsam sogar schon aus kirchlichen Mündern gehört: das ist doch lediglich bürgerlicher Individualismus – sprich: unmoralischer Egoismus zugleich! Die wirklich wichtigen Dinge dagegen sind Probleme wie der politische Frieden, die soziale Gerechtigkeit und vielleicht noch die Bewahrung der Schöpfung! Und was sollte daran schließlich auch schlecht sein! Alle Menschen, die einigermaßen bei Verstand sind, wünschen sich und befördern nach Kräften Frieden, Gerechtigkeit und Erhalt der Natur! Ich auch! Und sei es nur, dass ich in meinem Konsumverhalten nichts mehr zu unterstützen versuche, das lediglich den Macht- oder Wirtschaftsinteressen einiger Weniger dient und i.Ü. Unfrieden, Armut und Zerstörung gewissenlos in Kauf zu nehmen bereit ist. Aber mit dem Evangelium oder mit dem Reich Gottes haben Gerechtigkeit und Frieden und Bewahrung der Schöpfung in diesem Sinne durchaus nichts zu tun, außer dass das Evangelium und das Reich Gottes einen immer stark zu allem Möglichen und zum Beispiel also auch dazu zu machen vermögen. Das Reich Gottes selbst aber ist nach der Bibel nicht soziale Gerechtigkeit, politischer Frieden und ökologische Bewahrung der Schöpfung, sondern es ist *"Gottesentsprechung und Frieden und Freude in dem heiligen Geist"*, wie es wiederum Paulus gesagt hat.

Sprechen und tun wir insofern also nur einfach die Wahrheit (wie Jesus und Paulus) – und einerlei auch, mit welchem Erfolg! Das ist zwar gewöhnlich nicht leicht, aber es ist auf alle Fälle unkompliziert! Oder wie es Mark Twain einmal sagte: *"Wenn du die Wahrheit sagst, gibst es nichts, das du im Kopf behalten müsstest."* Im Kopf behalten müssen immer nur die alles und jedes, die da in eigener Machtvollkommenheit die Dinge zu regeln versuchen – und es spielt dabei keine Rolle, ob im Guten oder im Bösen! Sie müssen nämlich immer alles verstehen und wissen, um alles beherrschen zu können. Das aber ist nicht das System Gottes, sondern es ist das seines Widerparts oder seiner Ersetzung! Und um es noch einmal überdeutlich zu sagen: Selbst wer die Welt im Guten zu beherrschen oder zu beglücken versucht, ist nicht Gottes, sondern des Teufels – denken wir an das Evangelium über die Versuchung von Jesus! Ein Handwerker soll in der Tat etwas von seinem Handwerk verstehen, um möglichst ein Meister zu sein und

seinen Stoff zu beherrschen. So auch ein Lehrer, ein Jurist, ein Geschäftsmann und schließlich der Politiker auch. Aber immer wird es sich dabei um einen eingeschränkten Wirkungsbereich handeln, während das Große und Ganze Gottes Wirkungsbereich ist und, solange die Wahrheit gilt, sein muss! Nur eine Gott verdrängt habende Menschheit nimmt auch das Große und Ganze selbst in die Hand – sie ist dazu sozus. gezwungen! Aber sie scheitert auch immer! Auch eine noch so große Anzahl von Technikern und Wissenschaftlern kann die Welt nicht rekonstruieren oder dekomponieren und neu synthetisieren, und auch noch so viele Politiker, die alle guten Willens sein mögen, werden den Weltfrieden oder eine weltweite soziale Gerechtigkeit nicht herstellen können – nicht einmal annäherungsweise. Nur die den Bereich ihrer Zuständigkeit wirklich begreifen, wahrnehmen und ernstnehmen, können im Sinne Gottes auch handeln und in der Folge davon für die anderen etwas Gutes bewirken. Und wenn dann auch sie scheinbar scheitern – so wie ja auch Jesus für den äußeren Anschein nur scheitert – so sind sie doch im Bunde mit Gott und der Wahrheit gescheitert! Und im Übrigen könnten wir hier auch den verstorbenen ehemalige tschechischen Staatspräsident Vaclav Havel zitieren: *"Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat ohne Rücksicht darauf, wie es ausgeht."*

Kehren wir aber noch kurz wieder zu Paulus zurück. *"Wir haben nichts und doch alles"*, so sagt er, und *"jetzt ist die Zeit der Gnade, jetzt ist der Tag des Heils"*! Sind auch wir schon so reich, dass wir im Grunde nichts mehr bedürfen und aus purem Überfluss leben und handeln? Dass wir genauso gut hungern können wie satt sein? Sind auch wir schon so weit, dass Gottes Ewigkeit unsere Gegenwart ist und uns in jedem Moment schon umfängt? Ich könnte uns trösten, wenn wir nicht so weit sind! Auch Paulus selbst nämlich muss an einer anderen Stelle bekennen, dass er es vollständig noch durchaus nicht erfasst hat. Aber es hat ihn gleichsam erfasst – und das ist nicht nur genauso gut, es ist im Grunde viel besser!

(2012)